Der gothische gen. sing. der u- und i-stämme.

Goth. sunaus, anstais ist nicht = skr. sûnó's, bhûtê's. Dieselbe bildung könnte im gothischen nur *sunius, ansteis lauten. Wie hanins für *haninis aus *hananas, so steht sunaus für *sunavis aus *sunavas; anstais für *anstajis aus *anstajas nach dem bekannten gothischen auslautsgesetze. Uebersieht man die genitiv- und ablativformen des indogermanischen, so kommt man zu der vermuthung, dafs die älteste endung der i- und u-stämme im genitiv singularis wohl -aj-as, -av-as war und dafs -ais und -aus und -jas und -vas aus dieser grundform freilich in schon sehr früher zeit hervorgingen,

Jena. Aug. Schleicher.

---

grûse.

Schleicher's obige annahme, dafs gruose in der angeführten stelle des Parzival nur „gras" bedeuten könne, wird vollständig gesichert durch den berlinischen dialekt. Uns ist grûse (auch mit dem weichen linguallaut = franz. je, ge, poln. ż hört man es oft: grûże) ein ganz geläufiges wort und bezeichnet ganz besonders den kurzen und dichten graswuchs, das hochdeutsche „rasen". Berlinisches û = mhd. uo ist auch sonst regelrecht in bûch, dûch (pannus) klûch (prudens), schtûl, dûe (facio) u. s. w., verkürzt erscheint es, wie auch oft im nhd., in jenug = mhd. genuog; in atonis verkürzt sich das alte uo zu e, so in: de hast ze dûn. Dafs das u schon ursprünglich lang war, beweist der umstand, dafs der berliner dialekt vor weichem s, entgegen dem nhd., kurzen vokal wahrt, so z. b. in dŭsel, dŭseln, hd. dûsel, dûseln; das gleiche lautverhältnifs zeigt sich in nuseln, fuseln, puseln, quaseln, druseln (in letzterem sogar wie es scheint erst aus ursprünglicher länge verkürzt, wenn man engl. drowse vergleicht). — Uebrigens ersehe ich eben aus Diefenb. goth. wtb. II, 427, dafs auch schon Frisch I, 367 gruse mit der bedeutung cespes hat. A. Kuhn.